Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 54 (1961)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Sonderbare Haartrachten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-989908

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.08.2025

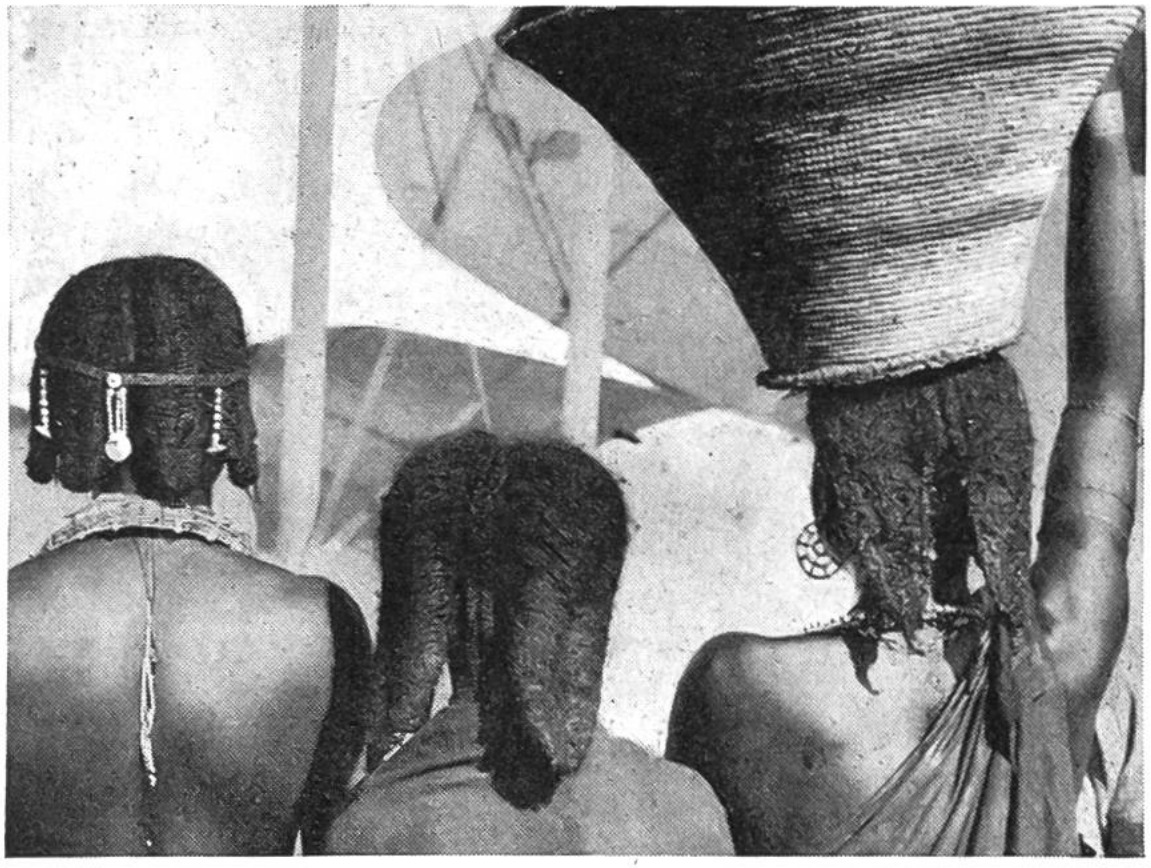
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auch Kahlköpfigkeit kann Mode sein – wenn nur ein geringer Beweis gesunden Haarwuchses erbracht ist!

SONDERBARE HAARTRACHTEN

Was würden die Leute wohl sagen, wenn eines von euch Mädchen vom Coiffeur mit einem Haarschnitt heimkäme, wie ihn die abgebildete Negerfrau besitzt? Wahrscheinlich würde aber eine solche Frisur gar nicht halten, weil das nachwachsende Haar Strähnen bildete. Das Kraushaar der Neger und ihrer Rassenverwandten, das sich wie Stahlwolle anfühlt, ist für derartige extravagante Frisuren geeigneter; es rollt sich zu kleinen Büscheln auf, so dass man schöne Muster daraus ausrasieren kann.
Das Haar unserer Damenwelt ist ja meistens straff oder nur weitwellig; richtige Locken sind selten, und so ist es verständlich, dass man mit Hilfe von Apparaten und chemischen Mitteln die Haare in Wellen legt oder zu kunstvollen Gebilden auftürmt.

Genauso empfinden die Negerinnen: auch ihnen ist ihr Wollhaar zu langweilig, und deshalb mustern sie es durch Ausrasieren, durch Flechten von Zöpfchen, durch das Aufrichten von Hauben und Kämmen, oft mit Hilfe von Öl und Butter. Manch-



Wie Kopfkissen liegen die kunstvollen Haartrachten im Nacken.

mal wird die ganze Haarpracht mit feuchtem Lehm oder sogar mit Kuhdung eingeschmiert, der dann eintrocknet, wodurch sich eine feste Kruste bildet.

Ob denn das schön sei? Diese Frage zu beantworten, ist natürlich eine knifflige Sache. Vielleicht würde sich ein Neger mit dem gleichen Recht fragen, ob etwa die langen, dicken Zöpfe eines Schweizer Mädchens oder die neuesten Pariser Frisuren der eleganten Damenwelt schön seien. Die Mode ist in Afrika wie bei uns eine strenge Herrin, der man gehorcht, ob man will oder nicht. Sie sagt, was als schön gilt; und schön sein, das will man eben!

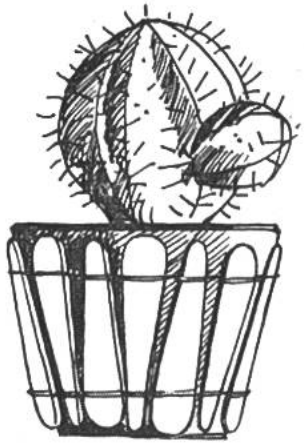
Nur wer um einen nahen Verstorbenen trauert, hat keine Lust, sich schön zu machen; und so erwartet man von den Trauernden meist auch, dass sie ihr Haar vernachlässigen, um damit die Tiefe ihres Schmerzes zu bekunden.

Vom alttestamentlichen Simson wird berichtet, dass er ungeheure Kraft besass, solange er sein Haar wachsen liess. Als ihm aber Dalila die Haare im Schlaf abgeschnitten hatte, war seine Kraft plötzlich gebrochen. Man hat sich offenbar in diesem

Was lässt sich mit einem langzahnigen Kamm nicht alles künsteln!

Falle vorgestellt, die Manneskraft sei vor allem im Haar enthalten. Die gleiche Vorstellung ist oft bei den Naturvölkern zu finden: guter Haarwuchs bedeutet grosse Lebenskraft, und von hier aus ist eine ganze Reihe von Bräuchen zu erklären, in denen dem Haar besondere Beachtung geschenkt wird.

Wenn man aber glaubt, dass die Lebenskraft eines Menschen vor allem in seinem Haar sitze, so wird das Abschneiden von Haaren eine gefährliche Sache. Naturvölker fürchten sich besonders, die abgeschnittenen Haarlocken liegenzulassen; denn ein persönlicher Feind könnte sie ja erwischen und damit einen Zauber anstellen, durch den ihm ein Unglück zustossen möchte oder durch den er krank würde. So ist die Haarpflege bei den Naturvölkern manchmal doch mehr als Mode und reicht in die religiösen Vorstellungen hinein. ph.



Cache-pot aus Ice-Cream-Stäbli. Nach Mitteilung von Mariann Weder, 11 Jahre, Münsingen. Man streicht Ice-Cream-Stäbchen mit Ölfarbe an, dreht aus farbigem Gummifaden zwei Kordeln. Dann steckt man die Stäbli in gleichmässigen Abständen oben und unten zwischen die Kordeln, so dass ein langes Stück entsteht, die Länge entsprechend dem Umfang des Blumentopfs. Zuletzt verknüpft man je Anfang und Ende des Fadens.